

Sammlung Metzler
Band 259

Walter Schönau

Einführung in die
psychoanalytische
Literaturwissen-
schaft

J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Schönau, Walter:
Einführung in die psychoanalytische Literaturwissenschaft /
Walter Schönau – Stuttgart : Metzler, 1991
(Sammlung Metzler ; Bd. 259)
ISBN 978-3-476-10259-1
NE: GT

SM 259

ISBN 978-3-476-10259-1
ISBN 978-3-476-02810-5 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-02810-5
ISSN 0558–3667

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1991 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1991

Inhalt

Vorwort	VIII
-------------------	------

I. Systematischer Teil

1. Konzepte des literarischen Schaffensprozesses	1
Zur psychoanalytischen Kreativitätstheorie.	1
Vorbedingungen der Kreativität	6
Motivationen des kreativen Prozesses	12
Kreativität und Primärprozeß	15
Phasen des kreativen Prozesses	18
Phantasien	20
Zur Psychoanalyse der literarischen Form.	24
Schlußbemerkungen	28
Literatur	29
2. Ansätze einer psychoanalytischen Rezeptionstheorie	37
Zum Verhältnis von Rezeption und Interpretation	37
Skizzen des psychoanalytischen Wirkungsmodells	41
Die unbewußte Kommunikation: Heines <i>Loreley</i> als Beispiel	43
Norman Hollands Rezeptionstheorie	45
Das Modell des Witzes	49
Rezeption als Gegenübertragung	52
Identifikation, Projektion, Introjektion	56
Die milde Narkose des Lesens	62
Gattungsspezifische Rezeptionsweisen	65
Literatur	73
3. Zur Theorie der psychoanalytischen Interpretation literarischer Werke.	81
Einleitende Bemerkungen	81
Deutungsaspekte.	82
Die Traum-Analogie.	85
Symbol und Metapher	89

Deutungsarten	91
Deutungsverfahren	92
Zur autororientierten Interpretation	94
Zur werkorientierten Interpretation.	100
Zur leserorientierten Interpretation	101
Zum Problem der Figurenanalyse	102
Überprüfungsprobleme	105
Zur Praxis des Deutens: Didaktische Aspekte.	108
Zur Interpretation der Interpretation oder: Deutung als Abwehr?	110
Zur Kritik der psychoanalytischen Literaturinterpretation . . .	111
Literatur	113

II. Historischer Teil

1. Zur Geschichte der psychoanalytischen Literatur- wissenschaft	123
2. Zur Geschichte der deutschen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	128
Die Periode 1900–1933	128
Die Periode 1945 bis heute	132
Literatur zur Geschichte der deutschen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	135
Wichtige Werke der deutschen Literaturpsychologie	136
3. Zur Geschichte der französischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	141
Historischer Überblick	141
Bachelards materielle Psychoanalyse	145
Maurons Psychokritik	148
Starobinskis kulturhistorische Studien	150
Marthe Roberts Romanstudien	152
Jacques Lacans strukturalistische Psychoanalyse	154
Zur Schizoanalyse	164
Zur feministischen Literaturtheorie	165
Julia Kristeva: Das Semiotische und das Symbolische	167
Literatur zur Geschichte der französischen psychoanalyti- schen Literaturwissenschaft	170
Wichtige Werke der französischen Literaturpsychologie	171

4. Zur Geschichte der amerikanischen und englischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	175
Zur Rezeptionsgeschichte der Psychoanalyse in den USA . . .	175
Zur Geschichte der Anwendung der Psychoanalyse auf die Literatur in den USA.	179
Einige führende amerikanische Literaturkritiker und Theoretiker	185
Edmund Wilson	185
Kenneth Burke	186
Frederick Hoffman	187
Lionel Trilling	188
Harold Bloom	189
Ernst Kris	190
Simon Lesser	190
Norman Holland	192
Frederick Crews.	193
›Myth criticism‹: die mythisch-archetypische Betrachtungs- weise	194
Einige führende ›Myth critics‹	198
Philip Wheelwright	198
Northrop Frye	199
Leslie Fiedler	200
Zur englischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft . . .	201
Einige führende englische Literaturpsychologen und Kritiker .	204
Maud Bodkin	204
Herbert Read	204
Christopher Caudwell	205
Frank Lucas	205
Anton Ehrenzweig.	206
Elizabeth Wright	206
Literatur zur Geschichte der amerikanischen und englischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	207
Wichtige Werke der amerikanischen und englischen Literatur- psychologie	212
Namen- und Sachregister	217

Vorwort

An wissenschaftlichen Publikationen zum Thema »Literatur und Psychologie« ist heute kein Mangel. Die Bibliographie von Joachim Pfeiffer (1989), welche sich auf den Zeitraum 1945–1987 beschränkt, verzeichnet 2 411 Titel, davon 1 292 zu einzelnen Autoren. Seit der Mitte der siebziger Jahre hat sich die Psychoanalytische Literaturwissenschaft als interdisziplinärer Forschungszweig einen eigenen Platz in Deutschland erobert und ist das Schrifttum allmählich ins Unüberschaubare angewachsen. Um so größer ist das Bedürfnis nach einer Hilfe bei der Orientierung, nach einem Überblick über die Probleme der Forschung und nach einer knappen Darstellung des Forschungsstands, um den Leser zur eigenen Arbeit hinzuführen.

Der Zielsetzung der ›Sammlung Metzler‹ gemäß unterscheidet sich dieses Bändchen von anderen Einführungen durch seine Aufteilung der Materie in einen systematischen und einen historischen Teil. Der systematische Teil behandelt psychoanalytische Thesen und Lösungen zu den Grundfragen der Literaturwissenschaft, den Fragen nach der Entstehung, der Wirkung, der Aufnahme und der Deutung von Dichtung. Der historische Teil bietet Materialien und erste Ansätze zu einer Geschichte der Disziplin, wie sie sich unter sehr verschiedenartigen Bedingungen im deutschen, französischen und angloamerikanischen Kulturgebiet entwickelte. Trotz vielfältiger Kontakte und Einflüsse zwischen ihnen schien mir doch diese Einteilung nach Kulturbereichen geboten: Allzu verschieden sind in diesen Ländern die Wege der Psychoanalyse und die der Literaturwissenschaft, an deren Kreuzungen sich die Psychoanalytische Literaturwissenschaft etablierte.

So wünschenswert dieser zweifache Ansatz also erschien, um die Mißverständnisse zu beseitigen, psychoanalytische Literaturbetrachtung beschränke sich auf Interpretation und habe sich seit Freud nicht wesentlich weiterentwickelt, so ergaben sich bei der Frage der Einteilung der Themen doch einige schwierige Entscheidungen. Angesichts der Tatsache, daß die sich u. a. von *C. G. Jung* herleitende mythisch-archetypische Literaturbetrachtung in den USA eine eigene, allgemein anerkannte Schule der Literaturinterpretation darstellt, während sie im Deutschland der Nachkriegszeit eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle in den literaturwissenschaftli-

chen Debatten spielt, habe ich mich entschieden, diese Richtung (wie auch in vergleichbaren Darstellungen üblich) im Kapitel über die amerikanische Literaturpsychologie zu behandeln. Bei der Darstellung der neueren französischen Literaturpsychoanalyse unter dem Einfluß von *Jacques Lacan* habe ich mich entschieden, teils um den systematischen Teil nicht zu überlasten, teils wegen der spezifisch französischen Voraussetzungen der strukturalistischen und poststrukturalistischen Psychoanalyse, dieses Kapitel in den Rahmen der Darstellung der Geschichte der französischen Literaturpsychologie zu stellen, natürlich ohne es damit als der Vergangenheit angehörig einzustufen und ohne die Bedeutung Lacans auch für die deutsche literaturpsychologische Diskussion schmälern zu wollen.

Ein anderer Unterschied zu ähnlichen Einführungen liegt in meinem Bestreben, nach Möglichkeit der Breite des Spektrums der heutigen Psychoanalytischen Literaturwissenschaft gerecht zu werden und daher zumindest durch zahlreiche Literaturhinweise einen Eindruck von ihrem Reichtum sowie von ihren Grenzverschiebungen zu vermitteln. Das ganze literaturpsychologische Spektrum, das bekanntlich noch andere, mehr oder weniger eigenständige und produktive Forschungsrichtungen enthält, auf die ich gelegentlich hinweise, läßt sich kaum noch überblicken und ist nicht Gegenstand meines Buches.

Eine Einführung wie die vorliegende kann nicht auch noch die Aufgabe einer Introduction in die Psychoanalyse übernehmen. Trotzdem wird es jedem Leser einleuchten, daß ein gewisses Maß an Vertrautheit mit den Theorien und dem Verfahren der Psychoanalyse eine unerläßliche Vorbedingung für fruchtbares Arbeiten auf diesem Gebiet ist. Wer nicht über eigene Erfahrung mit der Analyse verfügt, wird sich notgedrungen mit Lektüre behelfen müssen. Wer diese Erfahrung wohl besitzt, wird ohne Kenntnis der Theorie seine neuen Einsichten in die Dichtung schwerlich anderen vermitteln können. Es gibt viele empfehlenswerte Einführungen in die Lehre der Psychoanalyse, wie die von Alexander Mitscherlich (1975) oder von Hans-Martin Lohmann (1986). Freuds eigene *Vorlesungen*, obwohl in der Theoriebildung natürlich teils überholt, bilden noch immer eine faszinierende Lektüre und einen guten Einstieg in das analytische Denken. Peter Gays *Freud. Eine Biographie für unsere Zeit* (1989) dürfte in der Handbibliothek des Literaturpsychologen nicht fehlen. Das Buch ist mehr als eine Lebensbeschreibung, es führt auch auf allgemeinverständliche Art in die Theorien Freuds und seiner Schüler ein. Der bibliographische Essay am Schluß vermittelt einen kritischen, überaus informativen Überblick über die

Freud-Literatur. Das *Vokabular der Psychoanalyse* von Laplanche/Pontalis (1972) ist als Nachschlagewerk unentbehrlich.

Für Kritik und Ratschläge danke ich Pieter Brekhof, Dr. W. L. Ietswaart (Groningen) und meinen Kollegen Prof. Dr. Henk Hillemaar (Groningen) und Prof. Dr. Carl Pietzcker (Freiburg i. Br.). Viele Anregungen verdanke ich meinen Studenten und Kollegen, die meisten aber den Veranstaltern, den Referenten und den Teilnehmern der jährlichen Freiburger Arbeitstagen über Literatur und Psychoanalyse.

Groningen, im Februar 1990

Walter Schönau